

Nationale Armutskonferenz

Schattenbericht: Armut in Deutschland

Menschenbilder / Schattenbilder / Zukunftsbilder



nak Nationale Armutskonferenz
Mitglied im Europäischen Armutsnetzwerk EAPN



Über den Schattenbericht

Der Schattenbericht wurde in einer gemeinsamen Schreibgruppe von Menschen mit Armutserfahrung und Aktiven aus Organisationen und Verbänden erarbeitet. Er bündelt die Sicht von Menschen mit Armutserfahrung auf dieses Thema und ihre Erfahrungen.

Mit dem Schattenbericht liegt eine Darstellung vor, was Armut in Deutschland bedeutet und wie sie erlebt wird. Der Bericht möchte aufklären und erklären. Die Debatte über Armut und den Bezug von existenzsichernden Leistungen ist in den letzten Monaten hochgekocht und durch Unsachlichkeit geprägt. Dieser Bericht soll der aufgeheizten Stimmung eine klare und nüchterne Darstellung gegenüberstellen.

Armut ist ein strukturelles Problem. Menschen werden oder sind arm, weil die Gesellschaft ihre Möglichkeiten zur Überwindung von Armut nicht ausschöpft. In Armut Lebenden fehlen die Ermutigung und die Möglichkeiten, selbstbestimmt eigene Wege zu gehen.

Eine lebendige Demokratie wirkt Extremismus aktiv entgegen. Sie ermöglicht Menschen, sich zu beteiligen und in der Gesellschaft mitzuwirken. Dieser Bericht möchte Bürger:innen, Politiker:innen, Journalist:innen und alle Interessierten motivieren, sich dafür einzusetzen, dass dies gelingt.

Ohne eine Sozialpolitik, die Armut entschieden überwinden möchte, wäre die Demokratie jederzeit in Gefahr.

Berlin, 15. Januar 2025

Herausgeber

Nationale Armutskonferenz
c/o Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
Caroline-Michael-Straße 1
10115 Berlin

nak Nationale Armutskonferenz
Mitglied im Europäischen Armutsnetzwerk EAPN



Über die Nationale Armutskonferenz

Die Nationale Armutskonferenz (nak) ist ein Bündnis von Organisationen, Verbänden und Initiativen, die sich für eine aktive Politik der Armutsbekämpfung einsetzen. Sie wurde im Herbst 1991 als deutsche Sektion des Europäischen Armutsnetzwerks EAPN (European Anti Poverty Network) gegründet. In der nak wirken Verbände sowie Menschen mit Armutserfahrung beziehungsweise Selbsthilfeorganisationen mit, die ihre Erfahrungen und Perspektiven einbringen und ihre Lösungsansätze im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung aufzeigen.

Eine Liste der Mitgliedsorganisationen findet sich unter www.nationale-armutskonferenz.de/ueber-uns/mitgliedsorganisationen.

Die Diakonie Deutschland unterstützt den Schattenbericht redaktionell und finanziell. Die Veröffentlichung erfolgt presserechtlich durch die Diakonie Deutschland.

Ansprechpartner

Michael David
Zentrumsleitung Soziales und Beteiligung
Diakonie Deutschland
armutskonferenz@diakonie.de



(LINK) Poesie und Engagement: Wie Gisela Breuhaus für die Rechte der Vergessenen einsteht

Mit scharfen Worten und großem Engagement in der Nationalen Armutskonferenz (nak) macht Gisela Breuhaus auf die soziale Ungleichheit aufmerksam. Für sie ist der Einsatz für die Schwächeren im System eine Lebensaufgabe.

„Die Mehrheit der Rentner und Rentnerinnen oft nicht mehr weiterwissen / Aufgrund der vielen geringen Renten sind sie angeschissen / Sind sie erst in Rente, können sie nicht ruh'n / Sie müssen um ihre Existenz zu sichern alles tun.“

Mit diesen Worten beginnt eines der Gedichte von Gisela Breuhaus, 75, in dem sie die Missachtung der Rentnerinnen und Rentner durch die Politik anprangert. Es ist eine scharfe, klare Kritik an einem System, das Menschen im Alter oft vergisst. Doch Gisela selbst lässt sich nicht vergessen. „Ich lasse mich nicht abwimmeln“, sagt sie entschlossen – ein Satz, der ihre ganze Haltung zusammenfasst. Sie ist eine Kämpferin, eine Frau, die sich durchsetzt, egal wie schwierig die Umstände sind.



Gisela lebt heute in einer barrierefreien Seniorenwohnung in Bonn. Seit 2015 ist sie auf einen Rollstuhl angewiesen, was sie nicht davon abhält, weiterhin aktiv zu bleiben. Sie ist Teil des Vereins „Mobil mit Behinderung e.V.“ und setzt sich dort für barrierefreie Gehwege und die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein. Ihr unermüdliches Engagement ist für sie eine Selbstverständlichkeit, denn das Soziale ist ihr immer wichtig gewesen: „Ich möchte alle ins Boot holen, die sich nicht trauen zu reden“.

Poesie als Protest

Ihre Stimme erhebt sie nicht nur für Menschen mit Behinderungen, sondern auch für pflegende Angehörige und Alleinerziehende - Gruppen, die ein hohes Armutsrisiko tragen. „Der Staat spart viel Geld, wenn Angehörige gepflegt werden“, sagt sie, „aber die Anerkennung dieser Dienste fehlt.“ Sie selbst pflegte elf Jahre lang ihren Vater nach mehreren Schlaganfällen und gleichzeitig ihren alkoholkranken Ex-Mann, während sie selbst an Brustkrebs erkrankte. Trotz ihrer kleinen Rente und der zusätzlichen Grundsicherung hat sie stets einen Weg gefunden, sich zu helfen. Eine private Organisation, „Ein Herz für Rentner“, unterstützt sie dabei und übernimmt unter anderem die Kosten für ihre Brille und schickt ihr regelmäßig Lebensmittelpakete.

Gisela, gelernte Industriekauffrau, weiß, wie wichtig es ist, seine Rechte zu kennen. „Ich kann nichts erwarten, wenn ich keinen Anspruch habe. Aber oft wissen die Leute ja nichts von ihrem Anspruch“, erklärt sie. Deshalb ist sie seit 2014 bei der Nationalen Armutskonferenz (nak) aktiv, um sich für die Rechte derjenigen einzusetzen, die oft übersehen werden. Besonders die verdeckte Armut beschäftigt sie – viele Menschen, vor allem Frauen, beantragen keine Grundsicherung, obwohl sie darauf ein Anrecht hätten. Sie selbst weiß, wie es ist, alleinerziehende Mutter zu sein und finanzielle Sorgen zu haben. So prangert Gisela in ihren Gedichten die wachsende Armut und Ungleichheit an, vor allem die Benachteiligung von Frauen, die in Teilzeit arbeiten, Kinder großziehen und Angehörige pflegen. Trotz aller Widrigkeiten bleibt sie eine Kämpferin – sowohl in ihrem Engagement als auch in ihrer Poesie.

Für wen sich Gisela Breuhaus einsetzt

1. Rentnerinnen und Rentner – Sie kritisiert die oft geringe finanzielle Absicherung im Alter und die Missachtung älterer Menschen durch die Politik.
2. Menschen mit Behinderungen – Als Mitglied des Vereins „Mobil mit Behinderung e.V.“ engagiert sie sich für barrierefreie Gehwege und die Rechte von Menschen mit Behinderungen.
3. Pflegende Angehörige – Sie fordert mehr Anerkennung und Unterstützung für Angehörige, die Pflege leisten, und betont, dass der Staat von diesen unentgeltlichen Pflegeleistungen profitiert.
4. Alleinerziehende – Sie setzt sich für alleinerziehende Mütter und Väter ein, die oft mit finanziellen und sozialen Herausforderungen konfrontiert sind.
5. Menschen in verdeckter Armut – Insbesondere Frauen, die ihren Anspruch auf Grundsicherung nicht wahrnehmen, weil sie nicht über ihre Rechte informiert sind oder Hemmungen haben, staatliche Unterstützung zu beantragen.

Übersicht: Gedichtauswahl von Gisela Breuhaus

Das Engagement von Gisela Breuhaus zielt auf eine bessere soziale Absicherung und die Förderung der Rechte und Teilhabe dieser oft übersehenen Gruppen ab.

In dieser ergänzenden Veröffentlichung zum Schattenbericht lesen Sie einige Gedichte von Gisela Breuhaus

Demokratie	5
Schwarmintelligenz	5
Pflegende Angehörige sind später arme Rentner	6
Zusammenleben	6
Vernetzung	7
Der Krieg	7
Menschliche Gier	8
Mietwucher	8
Neue Menschen braucht die Welt	9
Vergessene Bürger	9
Haushaltssperre	10
Bürokratie und Macht	10
Gandhi	11

Demokratie

Mit der Demokratie es eine eigne Sache ist
Andere zu respektieren, zu achten, das ist Pflicht
Die alten Griechen haben sie erfunden
Wir sollten sie annehmen und bekunden

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit
Hielt der Franzose für die Menschen bereit
Dieses Ansinnen war so gut
Viele Länder der Welt zogen davor den Hut

Der Mensch sich selbst die Krone der Schöpfung nennt
Tatsächlich er oft Hass und Neid nur kennt
Die Politik hat über Jahrzehnte hinweg die Augen verschlossen
Die Demokratiehasser machten daher weiter unverdrossen

Wenn nur Neid und Hass regieren hier auf Erden
Was soll nur aus der Menschheit werden?
Darum richtet euch auf jetzt und hie
Wendet euch zu der Demokratie
Schwarmintelligenz

Schwarmintelligenz

Schwarmintelligenz ist gar eine feine Sache
Für die Tierwelt ist sie keine Frage
Die Tiere gehen mit ihr seit Ewigkeiten Konform
Für die Krone der Schöpfung passt sie jedoch in keine Form

Die Tierwelt weiß, sie ihr Überleben sichert
Doch die Menschheit darüber nur tölpelhaft kichert
Der Tierwelt ist bekannt, nur die Gemeinschaft bringt sie weiter
Der Mensch jedoch vernichtet sich selbst, das ist nicht heiter

Für die Tierwelt gilt: „Nur das Notwendige siegt“
Die Menschheit jedoch ist gierig, nie genug sie kriegt
Die Tierwelt es doch dem Menschen vorgibt
Es ist nur die Gemeinsamkeit, die wirklich siegt

Stattdessen ein Mensch sich über den andren erhebt
Er kriegt nie genug, egal wenn dabei die Erde erbebt
Was will die selbsternannte Krone der Schöpfung damit erreichen?
Will er mit seinem Egoismus unser aller Welt zerreißen?

Pflegende Angehörige sind später arme Rentner

Das gibt's immer noch, es ist ein wahrer Segen
Wann Angehörige die Familie pflegen
Das ist gut, doch egal wie man es nennt
Denn die Politik hat die Absicherung dieser Angehörigen verpennt

Zwar hat sich schon einiges getan
Doch an eine entsprechende Rente/Absicherung kommen sie nicht dran
Auch das Auskommen der Angehörigen keiner dran dacht
Kommen diese in die Rente, die Armut ihnen lacht

Auch wenn es den Ignoranten nicht gefällt
Die pflegenden Angehörigen ersparen dem Land viel Geld
Diese Angehörigen geben oftmals sehr viel auf
Werden die älter, kriegen sie für ihre Arbeit eins drauf

Egal wie man es sieht und nennt
Hier hat die Politik sich mächtig verpennt
Das ist wahrlich keine Bürgerfreundlichkeit
Unmut macht sich unter den Bürgern breit

Wie lange dauert es noch, dass die Politik hier pennt
Bis sie schließlich die pflegenden Angehörigen anerkennt
Dass die pflegenden Angehörigen sich nicht mehr müssen sorgen
Wie leben sie weiter, was ist mit ihrer Rente/Absicherung morgen?
Zusammenleben

Zusammenleben

Mit dem Menschen, der Erde, der Natur
Ist's so: alle funktionieren als Einheit nur
Trotzdem läuft so Manches ganz quer, das ist nicht ohn'
Was hier fehlt ist die Kommunikation

All' die Ideen was der Mensch hervorgebracht
Funktioniert nur als Einheit, wer hätte das gedacht
Selbst wenn es nicht im Sinne so mancher Menschen ist
Ich mein: die Kommunikation sollt' sein eines Jeden Pflicht

All' die Kraft und die Energie, die durch diesen Mangel verloren geht
Sollt' man in Gemeinsamkeit vereinen, bevor es ist zu spät
Anstatt ständig Gegeneinander
Sollten wir agieren miteinander

Es ist einfach traurig, hier zunieden
Wenn die Menschen sich nur noch bekriegen
Keiner mehr den Andren acht'
Stattdessen ihn zu schädigen er tracht'

Vernetzung

Wichtig es wahrlich ist, dass man sich nicht vergisst
Daher doch eine Vernetzung selbstverständlich ist

Ein jeder Mensch hat mit der Zeit viele Erfahrungen gesammelt
Schade wär' es, wenn das Wissen vergammelt

Daher ist es wichtig, dass wir uns beeilen
Um unsere Erfahrungen mit anderen zu teilen

So kann man dies durchstehen, es leichter fällt
Wenn man feststellt, man ist nicht allein auf der Welt

Wenn wir einander respektieren und ehren
Können wir doch viel Leid verwehren
Der Krieg

Der Krieg

Der Krieg, er ist stets gemein
Daran ist garantiert nichts fein
Wichtig ist stets daran zu denken
Denn wir sollten uns stets nur Friedenschenken

Mein junger Vater war in Russland im Krieg
Nie dachte er daran, dass wir nur sieg'
Im Schlachtfeld, abseits der Truppe
Traf er auf einen fremden Soldaten, keine Puppe

Das Gewehr im Anschlag, gingen sie aufeinander zu Doch keiner sagte was, es war ruh'
Egal wie man's nimmt
Die Beiden waren gleichgesinnt

Sie blickten sich an, die beiden Mannen
Schon drehten sie sich um und gingen von dannen Nicht zu vergessen, denn auf dieser Welt
Gibt es viele Menschen, denen es so gefällt

Menschliche Gier

Gott erschuf die Welt, ganz so wie es ihm gefällt
Doch der Mensch zerstört sie nur für Geld
Er zerstört die Erde voller Wonne
Irgendwann auch noch die Sonne

Die Erde zu zerstören sieht er als seine Pflicht
Was Morgen sein wird, interessiert ihn nicht
Er zerstört Wälder, die Natur dieser Welt
Das macht er alles nur für Geld

Die Klimaveränderung nimmt ständig zu
Doch der Mensch, der gibt keine Ruh
Er hält nicht viel von der Natur und den Tieren
Am Ende wird der Mensch nur verlieren

Der Mensch der kriegt nie genug
Was er macht, das ist doch Selbstbetrug
Steckt er zurück und achtet das Leben
Kann er verhindern noch das große Beben
Mietwucher

Mietwucher

Die alten Mieter werden heraus gedrängt
Ein Schelm ist, wer dabei Böses denkt
An die Mieter denken sie nicht
Denn nur Geldvermehrung ist der Vermieter Pflicht

Selbst marode Bauten kaschieren sie sehr schön
Aber nur von außen ist's gut anzuseh'n
Die Zwischenwände, oh graus
Das wächst der Schimmel heraus

Die Häuser, außen verkleidet man, damit man sie gut sichte
Doch der Schimmel vermehrt sich, den kriegt man nicht zu Gesichte
Die Bauten, die sind marode und alt
Diese Tatsachen lassen den Vermieter kalt

Ob die Rechnung aufgeht, gehört nicht hier her
Inzwischen stehen immer mehr Wohnungen leer
Diese Tatsache interessiert den Vermieter nicht
Die Züchtung der Immobilienblase steht ihm gut zu Gesicht

Verzweiflung macht sich unter den Menschen breit
An soziale Mieten denken die Vermieter zu keiner Zeit
Sie nehmen auch keine Rücksicht auf Menschen mit Behinderung
Die Angst um das Wohnen geht unter den Menschen herum

Finanziell Schwache, Behinderte Alte interessiert sie nicht
Denn die Mieltreiberei ist ihre selbstgestellte Pflicht
Es scheint, der Politik ist's egal was passiert
Wenn die Mieter werden aus der Wohnung heraus saniert

Neue Menschen braucht die Welt

Neue Menschen braucht diese unsere Welt
Kindisch und trotzig, dieser Mensch nicht wirklich gefällt
Die Menschen können oft einander nicht mehr trauen
Damit kann man nicht wirklich Neues aufbauen

Anstatt zufrieden zu sein, will er immer mehr
Läuft es nicht wie er will, wird er trotzig sehr
Für seine kindischen Bedürfnisse, so es ihm gefällt
Bedroht er tatsächlich auch noch den Rest der Welt

Wie so mancher kindische Despot handelt, ist sehr schlecht
Um seine Ziele zu erreichen, ist jedes Mittel recht
Die Macht eine extrem schädliche Sache ist
Andere Menschen interessieren ihn dabei nicht

Das Kleingeistige gehört abgeschafft
Ein offenes, friedliches Denken ist angesagt
Respekt und Achtung unserer Welt so sehr fehlt
Stattdessen Manchem die Gewalt sehr gefällt
Vergessene Bürger

Vergessene Bürger

Tatsächlich es ein wahrer Hammer ist
Wenn die Politik die Mehrheit der Bürger vergisst
Die Parteien fetzen sich, das ist nicht schön
Jeder will im Glorienglanz vor dem Bürger steh'n

Die Mehrheit der Rentner und Rentnerinnen oft nicht mehr weiterwissen
Aufgrund der vielen geringen Renten sind sie angeschissen
Sind sie erst in Rente, können sie nicht ruh'n
Sie müssen um ihre Existenz zu sichern alles tun

Eine Großzahl der Rentner und Rentnerinnen haben Ansprüche zur Sicherung der Existenz
Doch die Behörden begegnen den Betroffenen mit Vehemenz
Nicht selten und das ist kaum zu fassen
Gehen die Rentner und Rentnerinnen und sammeln leere Flaschen

Die Anzahl der von Armut betroffenen Rentner und Rentnerinnen nimmt ständig zu
Die Politik streitet lieber, vor der Armut drückt sie die Augen zu
Die Frage ist, was muss noch alles passieren
Bis die Politik die Rechte der Bürger respektieren

Es kann nicht sein, dass man die Allgemeinheit vergisst
Eine gerechte Verteilung sollt' sein oberste Pflicht
Frauen arbeiten halbtags, pflegen und ziehen Kinder groß
Wo bleibt dafür das Verständnis bloß?

Wenn Frauen arbeiten, dass der Gesellschaft gefällt
Dennoch erhalten sie für die gleiche Arbeit nicht das gleiche Geld
Benötigen diese Rentnerinnen dann Hilfe vom Staat
Schaut dieser verächtlich auf sie herab

Was hast du dein ganzes Leben über nur getan?
Die Teilzeitarbeit, die Pflege, die Erziehung erkennen wir nicht richtig an

Haushaltssperre

Haushaltssperre, oh wie fein
Die Bürger finden das rücksichtslos, gemein
Von der Politik werden die Gelder verprasst
Dies den Bürgern nicht wirklich passt

Wohin soll dieses Gebaren noch führen?
Wenn die Politiker das nicht kapieren
Wie war das mit der Gerechtigkeit doch gleich?
Die Armen werden immer ärmer, die Reichen noch mehr reich

Man kann glauben, die haben nicht mehr alle bei einander
Denn die Armutsschere geht stets mehr auseinander
Bei der Schuldenbremse es drei – gesetzliche – Ausnahmen gibt
Diese jedoch sind bei der Politik unbekannt, unbeliebt

Die 1. Ausnahme das ist wahrlich nicht ohn'
Ist die wirtschaftliche Depression
Die 2. Ausnahme hiervon sind viele Menschen betroffen
Naturkatastrophen – zu Viele sind regelrecht abgesoffen

Die 3. Ausnahme auch dies nimmt kein Ende
Sind die sinnfreien Kriegszustände
Dies sollte doch die Politik auch wissen
Tatsächlich reagiert sie ganz schön beschissen

Vieles läuft ganz schön verkehrt
Wenn unsere Wirtschaft stets nur talwärts fährt
Naturkatastrophen nehmen stets zu, sie nicht mehr ruh'n
Auch hier hat die Politik sehr wenig zu tun

Die Kriegszustände immer näherkommen
Das interessiert nicht wirklich, hier sieht sich die Politik ausgenommen
Denn die Reichen sollen immer reicher werden
Die Ungerechtigkeit – so scheint's – siegt hier auf Erden

Bürokratie und Macht

Bürokratie und Machtgebahren
Seit Anbeginn Feinde der Menschheit waren
So mancher Zeitgenosse woll't es nicht versteh'n
Er war / ist der Beste und will über die And'ren steh'n

Herrschaft und Bürokratie sind stark zu bezweifeln
Denn schon vor unserer Zeitrechnung sie die Menschheit geiseln
Der moderne / heutige Mensch fühlt sich prädestiniert
Einzelne wollen herrschen, egal was passiert

Gewalt und Herrschaft begleiten uns bereits alle Zeit
Wann ist der Mensch für ein soziales Miteinander bereit?
Die Geschichte der Menschheit doch für sich spricht
Die soziale Ungleichheit der Untergang der Menschheit ist

Die Probleme erleben wir nicht nur jetzt und hier
Es ist und bleibt die unverständliche Gier
Ist es nicht besser, nur Freude und Frieden zu seh'n
Anstatt ewig verbissen durch's Leben zu geh'n

Gandhi

Der Gandhi hat es den Menschen vorgelebt
Wobei es im Leben tatsächlich geht
Verständnis, Liebe für die Menschen ihm es stets galt
Stattdessen säen die Menschen Zwietracht und Gewalt

Was haben die Menschen denn zu vergeben
Wenn sie friedlich miteinander leben
Kaum ein Mensch den andren ehrt
Gandhi vermittelt stets: „Das ist verkehrt“

Durch seine friedlichen Proteste zog er auf sich manche Pein
Sein Wort ward erhört, er war nicht mehr allein
Während seines Lebens er dafür alles gab
Leider nahm er diese Hoffnung mit in sein Grab

Die meisten Menschen lässt seine Lehre kalt
Offensichtlich sind sie für Zwietracht und Gewalt
Für einige Viele zählt nur der Gewinn
Die Vernichtung der Menschheit nehmen sie dafür hin

Auch wenn auf der Welt so mancher Krieg erbebt
Bin ich davon überzeugt, der Friedensgeist noch lebt
Ist das Leben auch manchmal nicht heiter
Nur die Hoffnung bringt uns wirklich weiter

Das Fanal, welches Gandhi hat geweckt
Wenigstens ein Fünkchen in jedem von uns steckt



Bildnachweise:

S. 1: Gisela Breuhaus:

C: Benjamin Sauer / Diakonie Deutschland

S. 3: Gisela Breuhaus.

C: privat

S. 12: Schattenbilder auf dem Tempelhofer Feld in Berlin.

C: Diakonie Deutschland